#### Social Media IN DER GEMEINDE

Die Neuen Medien gehören längst zur Lebenswelt nicht nur junger Leute. Social Media, die neuen Netzwerke, bringen Leute zueinander. Menschen teilen im Web 2.0 ihre ganz eigenen Ansichten und Anfragen zu Gott und der Welt. Hier ergeben sich für Kirche, Gemeinden und Diakonie ganz neue Chancen, Christi Sendungsauftrag zu leben und ihre Botschaft nach außen zu tragen. Auch für die interne Vernetzung und Aktivierung haben soziale Netzwerke einiges zu bieten.

Dieses Handbuch vermittelt einen klaren Blick auf Social Media, ihre Chancen und Risiken für die Gemeinde, und bezieht auch zu kritischen Punkten Stellung. Wer in den sozialen Netzwerken selbst aktiv werden will, findet nicht nur Praxisbeispiele mit Anregungen und Tipps, sondern auch das notwendige rechtliche Grundwissen.

Mechthild Werner ist Social-Media-Pfarrerin der Evangelischen Kirche der Pfalz. Sie arbeitet in Funk und Fernsehen und war unter anderem im Wort-zum-Sonntag-Team und als Rundfunk-

Ralf Peter Reimann ist Pastor und Internetbeauftragter der Evangelischen Kirche im Rheinland mit dem Schwerpunkt Social Media. Er war Leiter der Internetarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland und Pastor bei evangelisch.de.

Die Handbücher der Reihe "Zukunftswissen" wenden sich an engagierte Menschen in Kirche und Diakonie. Sie unterstützen sie mit kompakten Informationen zu gemeindlichen Zukunftsfragen und geben praxisnahe Tipps für ein wirkungsvolles Engagement.



Mechthild Werner und Ralf Peter Reimann (Hrsg.)

# **Social Media** IN DER GEMEINDE







herausgegeben von Mechthild Werner und Ralf Peter Reimann





Weitere Informationen oder Bestellung unter

www.medienverbandshop.de

sowie im Buchhandel.



Die in diesem Werk angegebenen Internetadressen haben wir überprüft (Redaktionsschluss: Februar 2013). Dennoch können wir nicht ausschließen, dass unter einer solchen Adresse inzwischen ein ganz anderer Inhalt angeboten wird.

Nicht in allen Fällen war es uns möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten. Wir bitten um Verständnis.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.de abrufbar.

#### 1. Auflage 2013

© Medienverband der Evangelischen Kirche im Rheinland gGmbH, Düsseldorf 2013 Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Katrin Oberländer, Köln

Schlussredaktion: Thomas Böhmer, Idstein

Gestaltung: Medienverband der Evangelischen Kirche

im Rheinland gGmbH

Gesamtherstellung: Set Point Medien, Kamp-Linfort

ISBN: 978-3-87645-211-1

Bestellung und Auslieferung:
Medienverband der Evangelischen Kirche im Rheinland gGmbH
Kaiserswerther Straße 450, 40474 Düsseldorf
Tel. 0211 43690-422, Fax 0211 43690-400
shop@medienverband.de
www.medienverbandshop.de

#### GEMEINDE? GEFÄLLT MIR – CHRISTEN ALS NETZWERKER 7

	ANKNÜPFEN FÜR ANFÄNGER – GRUNDLAGEN	9	1.
1.1	Was sind soziale Netzwerke?	10	
1.2	Was sollen soziale Netzwerke?	14	
1.3	Was dürfen soziale Netzwerke?	19	
	IHR SEID DAS NETZ DER WELT – STRATEGIEN	29	2.
2.1	Warum netzwerken?	30	
2.2	Wie sich vernetzen?	35	
2.3	Wie sich zeigen?	44	
V	ERKNÜPFEN FÜR FORTGESCHRITTENE – PRAXISBEISPIELE	51	3.
3.1	Gemein.de bauen – Website	52	
3.2	Bloggt es allen weiter	54	
	Von Heiko Kuschel		
3.3	Du sollst mitteilen – Facebook	56	
	Von Markus Eisele		
3.4	Geht hin und twittert	59	
	Von Knut Dahl-Ruddies		
3.5	Hört und seht – Youtube und Co	62	
	Von Maja Schäfer und Claudine da Rocha		
3.6	Apps und Amen	65	
	Von Alexander Ebel		

INHALT

### GEMEINDE? GEFÄLLT MIR – CHRISTEN ALS NETZWERKER

4.	GU1	T ZU WISSEN – RECHTLICHES	69
	Von	Anna Neumann	
5.	GU1	TZU LESEN – ANHANG	75
	5.1	Literatur und Links	76
	5.2	Stichwörter	78
	5.3	Wer dieses Buch geschrieben hat	80

#### Im Anfang war das Vorwort

"Jeder knüpft am eigenen Netz", beklagt ein Kirchenhit der Achtziger.¹ Der Autor Hans-Jürgen Netz, *nomen est omen*, beschwor damals bereits das Netzwerken. Denn am "Friedensnetz", das das Lied besang, knüpft nur, wer sich miteinander verbindet, eben verknüpft. *Stay connected* heißt das inzwischen. Netzwerken gehört in Zeiten des Web 2.0 dazu. Menschen kommen einander im globalen Dorf so nah wie nie zuvor.

Kann die Social-Media-Revolution sogar mehr Frieden schaffen, durch mehr Austausch, Aufklärung, Demokratisierung? Oder schafft die App-Generation nur mehr Ablenkung, Albernheiten und Verdummung? Einige besingen die sozialen Netzwerke jedenfalls in höchsten Tönen. Andere sehen sie, besonders in der Kirche, eher kritisch.

Dieses Buch will weder das Hohelied auf Social Media anstimmen noch ein Klagelied. Es geht vielmehr um einen klaren Blick auf die Neuen Medien, die sich täglich erneuern und es möglich machen, Gott und die Welt, Menschen und Meinungen zu verbinden. *Stay connected*. Für Christen gilt Christi Auftrag "Geht hin in alle Welt"<sup>2</sup>, also auch ins World Wide Web. Mit diesem Sendungsauftrag denken Christenmenschen von Anfang an global. Und vielleicht waren die ersten Jünger ja nicht umsonst Fischer, Netzarbeiter, die Jesus zudem zu "Menschenfischern" machte.

#### Wer hat hier das Wort?

Ein gesprächiges Medium wie Social Media, ein Herausgeberduo im Gespräch:

mmh... Hier spricht Mechthild Werner. Als Medienpfarrerin bin ich noch nicht so lange vernetzt. Seit 25 Jahren in Funk und Fernsehen unterwegs, unter anderem beim "Wort zum Sonntag", arbeite ich seit 2012 mit einem Teilauftrag als Social-Media-Pfarrerin bei der Evangelischen Kirche der Pfalz. Unter "mmh... mechthild meint heute" blogge ich jede Woche die frech-fromm-freie Freitagsfrage.<sup>3</sup>

Ralpe Hier spricht Ralf Peter Reimann online. Als "Ralpe" twittere ich und bin so online präsent. Als Pastor, Informatiker und Internetbeauftragter bin ich sozusagen Netzwerker der ersten Stunde. Ich bewege mich für die Evangelische Kirche im Rheinland im Web 1.0 und 2.0. Als Autor zahlreicher Fachbeiträge und

Tagungen zum Thema kenne ich viele weitere @Kirchenmenschen, die im Netz unterwegs sind. Einige Profilierte haben wir als Autorinnen und Autoren für die Praxisbeispiele in Kapitel 3 gewinnen können. Alle knüpfen am "gleichen Netz". Es fehlen nur noch Sie …

Februar 2013

Mechthild Werner und Ralf Peter Reimann



- 1.1 WAS SIND SOZIALE NETZWERKE?
- 1.2 WAS SOLLEN SOZIALE NETZWERKE?
- 1.3 WAS DÜRFEN SOZIALE NETZWERKE?

<sup>1</sup> Netz/Janssens o. J.

<sup>2</sup> Val. Mt 28,19f.

<sup>3</sup> Siehe http://blog.evkirchepfalz.de.

## ANKNÜPFEN FÜR ANFÄNGER – GRUNDLAGEN

#### 1.1 WAS SIND SOZIALE NETZWERKE?

mmh... "Also wer das nicht weiß!", beantwortet mein halbwüchsiger Sohn diese Frage lapidar. Er gehört fraglos zu den digital natives, den Ureinwohnern im Netz. Eine Generation, die nicht mehr telefoniert – "Ist zu Nokia!" –, kaum mehr schreibt oder mailt, sondern sich per Facebook mitteilt, verabredet und gern mal verspielt.

Auch wenn viele Kirchenmenschen es noch nicht wahrnehmen und wahrhaben wollen: Facebook, Youtube, Twitter, Google+ und Co gehören längst zur Lebenswelt nicht nur junger Leute. Die sozialen Medien und Netzwerke wachsen ständig. Jeder zweite deutschsprachige Internetnutzer begibt sich wöchentlich auch ins soziale Netz.<sup>1</sup>

"Ich will euch zu Menschenfischern machen", sagte Jesus einst den Seinen. Inzwischen fischen im weltweiten Netz die Menschen einander. So verwirrend und verworren es manchmal dort zugehen mag, so bewusst und kritisch damit umgegangen werden muss: Social Media, die neuen Netzwerke, bringen Leute zueinander. Menschen teilen im Web ihre ganz eigenen Ansichten, Anregungen und Anfragen zu Gott und der Welt.

Kein Wunder, denn: Wir Menschen sind seit jeher vernetzte Wesen. "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei", weiß schon die Schöpfungsgeschichte.<sup>2</sup> Wir suchen Austausch, Gespräch und Gemeinschaft. Die Schaffung eines "World Wide Web (WWW)" über kulturelle und geographische Grenzen hinweg war insofern nicht nur eine technologische, sondern auch eine logische Entwicklung.

Die digitale Revolution hat in Bit-Geschwindigkeit unsere Kommunikation verändert. Der Ausruf "Schatz, ich habe das Internet gelöscht!" gehört längst zu den Anekdoten. Denn die Zeiten des einfachen Internets sind vorbei. Die Version Web 1.0 scheint veraltet wie das iPhone der letzten Generation. Doch was heißt schon Web 2.0 ...

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTSWISSEN: Social Media" weiterlesen.



- 3.1 GEMEIN.DE BAUEN WEBSITE
- 3.2 BLOGGT ES ALLEN WEITER

Von Heiko Kuschel

3.3 DU SOLLST MITTEILEN – FACEBOOK

Von Markus Eisele

3.4 GEHT HIN UND TWITTERT

Von Knut Dahl-Ruddies

3.5 HÖRT UND SEHT - YOUTUBE UND CO

Von Maja Schäfer und Claudine da Rocha

3.6 APPS UND AMEN

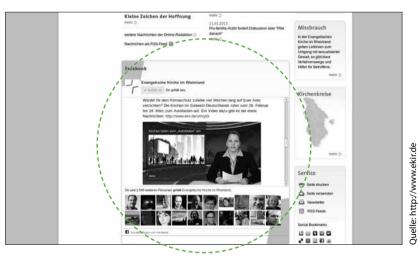
Von Alexander Ebel

# 3. PRAXISBEISPIELE

#### GEMEIN.DE BAUEN – WEBSITE

Raipe Es ist fast schon ein Mantra: Auf sozialen Plattformen sind wir nur Gäste, keine Hausherren. Homepage ist Homepage, die eigene Website bleibt wichtig – natürlich auch als Sprungbrett in die eigenen Netzwerkangebote. Diese Funktion sollte man nicht unterschätzen. Denn wie finde ich andernfalls die Facebook-Fanpage einer Kirchengemeinde?

Die interne Suchmaschine auf Facebook ist unzuverlässig und hilft da häufig nicht weiter. Probieren Sie es einmal im Suchfeld aus: Tippen Sie "ev.", "evangelisch", "ev.-luth." "ev.-ref." oder mal "Markuskirche" oder "Markuskirchengemeinde" ein. Die Ergebnisse sind nur verwirrend. Viel besser ist es daher, etwa von "markus-evangelisch.de" direkt auf die eigene Facebook-Seite zu verlinken. Oder noch attraktiver: Über ein "Social Plug-in" werden Inhalte der Facebook-Seite direkt auf die Website ausgespielt (siehe das Facebook-Plug-in auf http://www.ekir.de in der Abbildung unten). Das funktioniert auch mit Twitter. Es ist gut, wenn die neueste Nachricht über Twitter auf der eigenen Website auch angezeigt wird.



Sprich: Twitter, Facebook oder Blogs lassen sich mit wenigen Klicks in die eigene Homepage einbinden und werten diese so auf. Die meisten Web-Content-Management-Systeme enthalten dafür bereits Schnittstellen. Außerdem stellen die sozialen Netzwerke oft auch einen Einbett-Code ("Embed-Code") zur Verfügung, sodass die Integration auch Techniklaien gelingt.

Natürlich lassen sich auch Youtube und Flickr auf der Homepage einbinden (siehe Youtube-Video auf http://www.ekir.de in der Abbildung unten). Oft wird zur Einbindung externer Inhalte dabei die sogenannte RSS-Technik benutzt – an der Technik soll es daher nicht scheitern.



Noch ein Hinweis: Das Datenschutzgesetz der EKD (siehe Kapitel 4) ist zu beachten. Wer im Web 1.0 surft, erwartet beim Aufruf einer klassischen Website keine sozialen Netzwerke. Auch wenn diese mit der Homepage wie beschrieben verbunden werden sollen, so ist es wichtig, dass Surfer bewusst dem Übertragen ihrer Daten an die Netzwerke zustimmen. Um dies rechtlich einwandfrei umzusetzen, bietet sich etwa eine einfache Zwei-Klick-Lösung an, zum Beispiel die Heise-Zwei-Klick-Lösung¹.

Außerdem lassen sich in die eigene Website Empfehlungsfunktionen einbauen. Mit einem Klick können User dann Inhalte, die gefallen, über Twitter oder Facebook an eigene Freunde und Follower verbreiten. Wer intensiv im sozialen Web aktiv ist, für den bietet sich auch ein Dienst wie About.me (https://about.me) an. Dieser Dienst sammelt und verlinkt die verschiedenen Social-Media-Aktivitäten einer Person oder Einrichtung. Bettet man dieses Tool dann wieder in die eigenen Social-Media-Dienste ein, so kann der User schnell vom Blog zum Youtube-Kanal und dem Facebook-Account einer Person wechseln. Ich vernetze mich also nicht nur mit anderen Personen, sondern verbinde auch die Social-Media-Kanäle, die ich selber bespiele.

#### 3.2 BLOGGT ES ALLEN WEITER

Von Heiko Kuschel

Sicherlich hat Ihre Gemeinde oder Einrichtung eine Website. Doch wie bringe ich mehr Menschen dazu, diese zu besuchen? Meine Erfahrung ist: durch ein Blog. Ein Weblog oder kurz "Blog" meint ein Webtagebuch. Ganz unterschiedliche Blogs sind hier zu finden. Ob rund um Mode, Musik, Kunst, Kultur, Kirche und Gesellschaft: Politisches und Privates mischen sich stets. Eine neue Art von Literatur ist durch die Blogger entstanden. Menschen erzählen, was sie bewegt, worüber sie nachdenken, wer ihnen begegnet ist. Solch ein Blog lässt sich lesen, aber auch kommentieren und diskutieren. Aus diesem Grund werden die persönlichen Gedanken ja öffentlich gemacht.

#### Warum bloggen?

"Warum soll ich meine Meinung in alle Welt hinausposaunen? Das will doch keiner wissen", so fragte eine Teilnehmerin an einem Social-Media-Seminar. Meine Antwort findet sich in Jesu Missionsauftrag: "Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker [...] und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe."<sup>2</sup> Als Christen sind wir beauftragt, das Evangelium zu verkünden. Nicht nur am Sonntag in der Kirche, sondern mit unserem ganzen Leben. Und dazu gehört für viele längst das Internet. Hier erreichen wir, wenn wir es gut machen, "alle Völker" – zumindest, soweit sie unsere Sprache verstehen. Hier erreichen wir aber vor allem Menschen, die am Sonntag nicht in der Kirche zu finden sind. Und das Bloggen bringt mich selbst dazu, mich auf neue Weise mit dem Glauben zu beschäftigen.

#### Wie bloggen?

Wie richte ich ein Blog ein? Das gelingt häufig direkt auf Ihrer Website mit ein paar wenigen Klicks. Jedes moderne Content-Management-System (CMS) bietet diese Möglichkeit. Wenn Sie darauf zurückgreifen können, ist das optimal für die Einbindung in Ihr gesamtes Internetangebot. Trotzdem sollten Sie sich die auf Blogs spezialisierten Anbieter zumindest einmal ansehen, denn diese bieten die Vernetzung mit anderen Bloggern, die auf derselben Plattform schreiben. Hier können Sie Blogs anderer abonnieren. Dazu kommen viele Funktionen wie Archive, Stichwortsuche, Kommentarverwaltung und manches mehr. Sehen Sie sich am besten einige Dienste an, bevor Sie sich für eine Plattform entscheiden:

- Blogger (http://www.blogger.com)
- blog.de (http://www.blog.de)
- **▶ WordPress** (http://wordpress.com)
- Blogger.de (http://www.blogger.de)

#### Wer soll bloggen?

Nein, es muss nicht nur die Pfarrerin oder der Pfarrer sein. Mehrere Personen können unter ihrem eigenen Namen bloggen. Wie wäre es mit einer Kirchenvor-

steherin oder jemandem aus dem Mitarbeiterteam im Wohnheim? Sie könnten von Sitzungen berichten und/oder von dem, was das Team gerade bewegt. Vielleicht erzählt auch die Handpuppe aus dem Kindergottesdienst – sprich: jemand aus dem Kindergottesdienstteam – von ihren Erlebnissen am vergangenen Sonntag. Gemeindearbeit wird dadurch anders wahrnehmbar.

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTSWISSEN: Social Media" weiterlesen.

#### DU SOLLST MITTEILEN – FACEBOOK

Von Markus Eisele

Wer mit Menschen in den sozialen Netzwerken verknüpft sein will, kommt derzeit nicht an Facebook vorbei. Seit Februar 2011 ist unsere Kirchengemeinde Heftrich-Bermbach dort vertreten. Hier einige meiner Erfahrungen.

#### Wer kennt wen?

In den Jahren 2007 bis 2011 habe ich wer-kennt-wen.de (WKW, http://www.wer-kennt-wen.de) intensiv genutzt. Zu diesem Zeitpunkt war WKW noch das meistgenutzte soziale Netzwerk. Mein WKW-Name "Pfarrer Markus" hat dazu geführt, dass ich als Seelsorger im Netz wahrgenommen wurde. Ab 2010 waren jedoch viele WKW-Fans bereits auf Facebook umgezogen, und mögliche "neue Freunde" haben sich direkt dort angemeldet. Trotz mancher Bedenken wechselten wir auch als Kirchengemeinde die Plattform, um weiter präsent und erreichbar zu bleiben, wenn sich auch Facebook nicht zur Onlineseelsorge eignet.

#### Wer kennt nicht Facebook?

Die Sicherheitseinstellungen, die Facebook bietet – auch wenn sie stets wechseln –, sollte man nutzen. So habe ich alle Spieleanfragen geblockt, auch eingeschränkt, dass andere in unsere Chronik Eintragungen machen können. Alle Aktivitäten auf unserer Seite erhalte ich automatisch per E-Mail mitgeteilt, ebenfalls Anmeldungen für unser Konto. Das gibt die Sicherheit, dass unsere Seite nicht mit Inhalten in Verbindung gebracht wird, die nicht zu uns passen.

Als Gemeinde oder diakonische Einrichtung hat man die Möglichkeit, eine Fan-Seite zu erstellen. Fanpages werden – anders als ein "Profil" – von Suchmaschinen erfasst und entsprechend gefunden. Informationen lassen sich gezielt an die "Fans" senden. Das Facebook-Tool "Page Insights" bietet für alle Fanseiten auch umfangreiche Statistikfunktionen an. Außerdem lassen sich Fanpages relativ einfach individuell anpassen. Durch Klick auf "Gefällt mir" wird man hier kein "Freund",

3.3

LSEPROBE

sondern ein "Fan", und die Seite erscheint für andere sichtbar im Profil des Fans.

Wir nutzen zudem geschlossene Facebook-Gruppen. Sie dienen dem Austausch derer, die dazu eingeladen werden und angemeldet sind. Die Gruppe der Jugendleitertrainees beispielsweise oder die Gruppe für den Jugendraum. Sie helfen bei der Selbstorganisation und sorgen für mehr Resonanz. Da Aktivitäten oft nur kurzfristig geplant werden und in enger Abstimmung mit der Peergroup, bedeutet das wiederholte Einladen und Erinnern schlicht: mehr Jugend im Jugendraum.

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTWISSEN: Social Media" weiterlesen.

#### **GEHT HIN UND TWITTERT**

Von Knut Dahl-Ruddies

Wie wäre es, Ihre eigenen Nachrichten zu schreiben? Viele Menschen tun das bereits. Unter manchen Einspielern bei der Tagesschau ist zu lesen "Quelle: Internet". Dabei wird neben Facebook auch auf den Kurznachrichtendienst Twitter verwiesen. Social Media spielen in der Mediengesellschaft eine immer größere Rolle. Was liegt da näher, als auch kirchliche News über diesen Kanal zu verbreiten? Ich selbst bin seit 2009 dabei. Der Ertrag für meine Kirchengemeinde ist dabei schwer messbar. Doch der erste Erfolg ist die Freude an dieser Form der Vermittlung, die ich hiermit gern teilen möchte. Dabei gilt, wie stets bei sozialen Netzwerken, Versuch und Irrtum ...

#### Wie anfangen?

Richten Sie einen Account auf Twitter (https://twitter.com) ein. Sie brauchen dazu nur eine E-Mail-Adresse. Den Benutzernamen – lokale Bezeichnung der Gemeinde oder diakonischen Einrichtung – wählen Sie so aussagekräftig wie möglich. Um Abkürzungen werden Sie wegen der Zeichenbeschränkung nicht herumkommen. Das Vorschaubild – ein weißes Ei vor verschiedenfarbigem Hintergrund – tauschen Sie gegen ein eigenes Bild oder Logo aus. Fertig ist Ihr Account. Nun kann es losgehen, auf mindestens drei verschiedene Weisen:

#### Einfach loslegen?

Beginnen Sie, von einer besonderen Veranstaltung zu berichten – zu twittern –, etwa von einem Gemeindefest, einem Vortrag oder einer Veranstaltung in der Diakonie. Sie können pro Tweet, also pro Kurznachricht, nur 140 Zeichen verwenden. Doch Sie werden bald merken, wie viel auch in wenigen Zeichen gesagt werden kann. Sicher braucht es ein wenig Übung, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Doch diese Anstrengung Johnt, denn Twitter trainiert texten.

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTWISSEN: Social Media" weiterlesen.

#### HÖRT UND SEHT – YOUTUBE UND CO

Von Maja Schäfer und Claudine da Rocha

Bewegte Bilder bewegen mehr. Videoclips sind beliebt. Das gilt für die Gemeindewebsite, das Konfirmandenblog oder die Facebook-Gruppe für das Diakonieteam. Als Projektteam der Web-2.0-Kampagne "SOZIALE BERUFE kann nicht jeder" der Diakonie Deutschland sind wir zuständig für die Nachwuchsgewinnung für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft per Social Media. Dabei sind jugendgerechte Inhalte das A und O. Darum hatten wir die Videokanäle von vornherein im Blick. Ausgehend von dieser Erfahrung geben wir hier einige Tipps und Tricks weiter.

#### Wie kommt der Film ins Netz?

Über eine Videoplattform lassen sich Filme auf der eigenen Website leicht einbinden. Neben dem Marktführer Youtube gibt es noch andere Anbieter wie Vimeo (http://vimeo.com), Clipfish (http://www.clipfish.de) oder MyVideo (http:// www.myvideo.de). Sie alle ermöglichen es, kostenlos Clips hochzuladen, anzusehen und sich mit anderen zu vernetzen.

Wer wahrgenommen werden will, kommt nicht umhin, beim Marktführer Youtube präsent zu sein. Ein Film wird einmal bei Youtube hochgeladen und als öffentlich markiert. Der "Embed-Code" zur Einbindung auf eigenen und fremden Websites kann nur grundsätzlich freigeschaltet oder gesperrt werden. Bei Freischaltung kann er ungehindert eingebunden und im Netz verbreitet werden. Das ist nicht immer erwünscht. Beispielsweise gaben die Eltern eines in unserem Film zur Kinderkrankenpflege auftretenden Säuglings ihr Einverständnis nur für die Einbindung in unserem Portal. Für das Projekt "SOZIALE BERUFE kann nicht jeder" wurden darum zwei Videokanäle eingerichtet (http://www.youtube.com/ SozialeBerufe und http://vimeo.com/sozialeberufe). Denn Filmfreigaben kann ich – anders als bei Youtube – im Vimeo-Kanal individuell steuern.

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTSWISSEN: Social Media" weiterlesen.

#### 3.6

#### **APPS UND AMEN**

Von Alexander Ebel

Die Auswahl an Web-2.0-Anwendungen oder Apps ist mittlerweile riesig. Bei der nachfolgenden, zwangsläufig subjektiven Zusammenstellung verzichte ich darauf, jeweils eigens auf passende Browsererweiterungen oder Smartphone-Apps hinzuweisen. Sie sind über die Web- oder App-Stores leicht zu finden.

#### Anders vernetzen?

#### Google Plus

Das Netzwerk Google+ (http://plus.google.com) erschien zu spät auf der Bildfläche, als dass es ein "Facebook-Killer" hätte werden können. Trotzdem wächst Google+ langsam, aber stetig und kam nach eigenen Angaben im Dezember 2012 auf 500 Millionen Nutzer, wovon 135 Millionen regelmäßig aktiv sind.³ Dennoch werden Sie hier deutlich weniger Bekannte ausfindig machen können als auf Facebook. Google+ wartet indes mit einigen Extras auf. Das System der "Kreise", in das sich die eigenen Kontakte einsortieren lassen, ist übersichtlicher als die Freundeslisten auf Facebook. Postings lassen sich so gezielter adressieren. Ein weiteres Plus sind die "Hangouts", Live-Videokonferenzen mit bis zu neun Teilnehmern. Als "Hangout On Air" bieten sie sogar eine einfache Möglichkeit, Online-Talkshows zu senden. Auch die Darstellung von Fotos ist auf Google+ schöner, weshalb sich hier viele Hobby- und Profifotografen mit ihren Portfolios tummeln. Die enge Anbindung an Googles Picasa Webalben (http://picasaweb.google.com) zahlt sich dabei aus.

**Tipp:** Wer kein eigenes Blog einrichten will, kann dank grundlegender Layoutmöglichkeiten auch Google+ dazu nutzen. Die entsprechenden Einträge sollten nicht nur für bestimmte Kreise, sondern "öffentlich" gepostet werden.

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTSWISSEN: Social Media" weiterlesen.



WER DIESES BUCH GESCHRIEBEN HAT 5.3

#### Von Anna Neumann

Ein Foto des Posaunenchors und ein Audio der Konfis zum Teilen auf Facebook gestellt. Ein Video vom Public Viewing in der Kirchengemeinde bei Youtube hochgeladen. Ein Kinderbild aus der Holocaust-Ausstellung getwittert. All das gehört zu meinem Alltag in der Onlineredaktion der Evangelischen Kirche im Rheinland. Und es gehört zur Aufgabe aller, die im Netz Themen setzen wollen: die richtige Form, den passenden Kanal zu finden und dabei die Rechte nicht zu vergessen.

#### Raum ohne Rechte?

Sind Social Media ein rechtsfreier Raum? Nein, sicher nicht. Natürlich kann ich bei Facebook, Twitter und Co auf ein Foto klicken und es kopieren, wie es täglich hunderttausendfach geschieht. Allerdings: Dürfen darf ich das nicht. Ich darf auch nicht abschreiben, ohne Zitate zu markieren und zu autorisieren.

Doch was ist mit Retweeten, Teilen, Einbetten, Verlinken? Das wiederum ist social-media-gerecht und erwünscht, wenn auch mitunter rechtlich fragwürdig. Ja, das Thema ist komplex. Erschwerend kommt hinzu, dass manche Rechtsfragen auch noch nicht geklärt sind. Das zeigen schon die 554 Seiten des Anwalts Thomas Schwenke. "Social Media Marketing & Recht" heißt sein empfehlenswertes Buch für alle, die mehr wissen wollen und sollen.1

Hier ein Abriss der verschiedenen Fragen:

#### **Rechtlicher Rahmen?**

Die Grundlage bei der Verwendung von Texten und Tönen, Fotos und Filmen ist: Die Fakten sind korrekt und kommen ohne Wertungen oder gar Schmähkritik aus. Alle selbst erstellten Inhalte sind rechtlich geklärt und autorisiert. Diese wichtigen Regeln und Rechte sind dabei zu beachten:

#### Namensrechte, Markenrechte

Wie darf ich mich nennen? Ob der Name der Facebook-Seite, des Accounts bei Twitter und Youtube oder der Adresse des Blogs: Finger weg von fremden Namen und Marken.

... Den vollständigen Text können Sie in der Druckausgabe des Buches "ZUKUNFTSWISSEN: Social Media" weiterlesen.

#### Die Herausgeberin und der Herausgeber

Mechthild Werner alias "mmh..." ist Social-Media-Pfarrerin der Evangelischen Kirche der Pfalz. Sie arbeitet in Funk und Fernsehen und war unter anderem im Wort-zum-Sonntag-Team und als Rundfunkbeauftragte beim Mitteldeutschen Rundfunk (mdr). Sie bloggt unter http://blog. evkirchepfalz.de.

Ralf Peter Reimann alias "Ralpe" ist Pastor und Internetbeauftragter der Evangelischen Kirche im Rheinland mit dem Schwerpunkt Social Media. Er war Leiter der Internetarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland und Pastor bei evangelisch.de. Er bloggt unter http://theonetde.wordpress.com.

#### Die Autorinnen und Autoren

Heiko Kuschel ist Citykirche-Pfarrer und Schulbeauftragter im Dekanat Schweinfurt. Er bloggt für evangelisch.de unter der Überschrift "stilvoll glauben" sowie auf der Homepage der Citykirche Schweinfurt. http://www.kuschelkirche.de

Markus Eisele hat vor 2006 hauptberuflich an der Onlinekommunikation auf EKD-Ebene mitgearbeitet und ist seitdem Gemeindepfarrer in Idstein. https://www.facebook.com/heftrich.bermbach.evangelisch

Knut Dahl-Ruddies ist Gemeindepfarrer in Meckenheim. Er twittert seit 2009. Von den 20 Mitgliedern im Meckenheimer Presbyterium haben derzeit vier einen Twitter-Account, acht sind bei Facebook angemeldet. https://twitter.com/knuuut

Maja Schäfer ist Referentin Jugendkommunikation Online bei der Diakonie Deutschland und seit 2011 Projektleiterin der Web-2.0-Kampagne "SOZIALE BERUFE kann nicht jeder".

Claudine da Rocha ist Bewegtbildverantwortliche im Projektteam. http://www.soziale-berufe.com

Alexander Ebel ist persönlicher Referent des pfälzischen Kirchenpräsidenten Christian Schad und seit 1994 begeistert in den Weiten des Web unterwegs. http://www.alexander-ebel.de

Anna Neumann ist Onlineredakteurin der Evangelischen Kirche im Rheinland. Sie postet mit im Team https://www.facebook.com/ekir.de, produziert Videos für http://www.youtube.com/ekirinternet und twittert unter https://twitter.com/ekir\_de.

### FORTSETZUNG IM BUCH ....





# WEITERE BÜCHER DER REIHE ZUKUNFTSWISSEN – FÜR MENSCHEN IN KIRCHE UND DIAKONIE





Gerrit Heetderks

und Martina Wasserloos-Strunk

# Freiwilliges Engagement in der Gemeinde

80 Seiten, kartoniert ISBN 978-3-87645-201-2 9,90 Euro

## Jetzt bestellen

80 Seiten, kartoniert

9,90 Euro

ISBN 978-3-87645-200-5

Telefon 0211 43690-422 oder www.medienverbandshop.de

Entscheiden tut not. Entscheiden tut gut!

